



VSLÖ

Sommer 2025

Verband der Still- und Laktations-
berater:innen Österreichs IBCLC

news

in der
Blattmitte:
das Plakat zur
Weltstillwoche
2025



Stillen fördern, Stillen leben Nachhaltig Unterstützung geben

WABA | WORLD BREASTFEEDING WEEK 2025

KLIMASCHUTZ

und Stillen verbindet die Initiative „Stillen ist Klima“. Ein Interview mit den Gründerinnen Stefanie Holtmann und Cornelia Fuhr.

DURCH

10 Schritte zum erfolgreichen Stillen. Wo stehen wir heute? Erinnerung an eine gelungene Handlungsempfehlung.

STILLEN

wird beeinflusst. Unter anderem durch Werbung, sie prägt unseren Alltag und somit auch unser Stillverhalten.

Liebe Leserinnen und Leser,



Elisa Steiner

herzlich willkommen zur Weltstillwoche 2025 „Stillen fördern, Stillen leben: Nachhaltig Unterstützung geben!“. Stillen ist weit mehr als Ernährung – es ist Beziehung, Gesundheit, Klimaschutz und soziale Verantwortung.

Unter dem diesjährigen Motto der Weltstillwoche möchten wir den Blick auf die Nachhaltigkeit unserer Unterstützung lenken: Denn echte Stillförderung bedeutet, Frauen und Familien kontinuierlich, kompetent und mit Herz zu begleiten – unabhängig von äußeren Umständen. Also wie können wir Mütter und Familien heute so begleiten, dass Stillen nicht nur beginnt – sondern bleibt? In dieser Ausgabe widmen wir uns auf mehreren Ebenen der Frage, wie wir Stillen nachhaltig ermöglichen können.

Stillen ist nachhaltig – Stefanie Holtmann stellt die Initiative „Stillen ist prima – für Mutter, Kind und Klima“ vor und zeigt auf, wie stark Stillen mit ökologischer Verantwortung verknüpft ist.

Wie beeinflusst Werbung das Stillen? – Wir gehen der Frage nach, wie Werbung das Vertrauen von Müttern in ihre eigene Stillfähigkeit untergräbt und was wir dem entgegenzusetzen können.

Muttermilchbanken und neue EU-Verordnung – Was ist der aktuelle Stand der geplanten EU-Regulierung für Muttermilch als „Substance of Human Origin“ (SOHO). Was bedeutet das für die Praxis, für Kliniken, für uns Stillberater:innen?

Was beeinflusst das Stillen nachhaltig? – Ein fundierter Blick auf die 10 Schritte zum erfolgreichen Stillen im Rahmen der BFHI-Initiative zeigt, wie Struktur, System und Haltung Hand in Hand gehen müssen, um Stillen langfristig zu stärken.

Diese Themen zeigen: Nachhaltige Stillförderung braucht Wissen, Haltung – und Menschen wie Sie, die täglich mutig und mitfühlend begleiten.

Abschließend möchten wir Ihnen allen danken, dass Sie Teil dieser wichtigen Bewegung sind. Lassen Sie uns gemeinsam die Weltstillwoche feiern und die wunderbare Reise wertschätzen und nachhaltig unterstützen.

#StillenFördernStillenLebenNachhaltigUnterstützungGeben!

Gemeinsam können wir das Bewusstsein schärfen und konkrete Schritte unternehmen, um eine gerechte und umfassende Stillunterstützung zu gewährleisten!

Ein herzliches Dankschön geht auch an das VSLÖ-Team für die großartige ehrenamtliche Mitwirkung an den wunderbaren Projekten der letzten Monate und an das PR- sowie Redaktionsteam, welche uns diese schöne Ausgabe mit einem Poster zur Weltstillwoche erstellt haben.

Allen Mitgliedern des VSLÖ und Interessent:innen einen schönen sonnigen Sommer!

*Viel Freude beim Lesen und Weiterbilden!
Herzliche Grüße, Elisa Steiner, Präsidentin des VSLÖ*

Die 10 Schritte ...

... zum erfolgreichen Stillen

Das Motto unter dem die heurige Weltstillwoche steht, „Stillen fördern – Stillen leben: Nachhaltig Unterstützung geben“ haben wir zum Anlass genommen, die 10 Schritte zum erfolgreichen Stillen der Baby-friendly Hospitals Initiative (BFHI) genauer unter die Lupe zu nehmen.

Lt. der Studie von Nuraini F. und Pandu R.: „Impact of Baby-Friendly Hospital Initiative for Improving Exclusive Breast-

feeding: A Systemic Review of Ten Steps to Successful Breastfeeding“ von 2021 ist die BFHI durch die Implementierung der „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ eine wirkungsvolle Maßnahme zur Steigerung der Raten von ausschließlicher Stillen.

Zum gleichen Ergebnis kam auch die kürzlich veröffentlichte Studie von Fan et al.: „Impact of baby-friendly hospital initiatives on breastfeeding outcomes: Systematic review and meta-analysis.“

Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Stillens für die Gesundheit von Mutter und Kind, sowie der Wichtigkeit der Stillunterstützung von Müttern in Bezug auf die Stillrate, haben die WHO und die UNICEF im Jahr 1991 die Baby-friendly Hospitals Initiative (BFHI) ins Leben gerufen. Mittlerweile gibt es weltweit in 150 Ländern rund 20.000 babyfreundliche Krankenhäuser.¹ In Österreich sind derzeit 11 Einrichtungen BFHI-zertifiziert.

„Die Baby-friendly Hospitals Initiative (BFHI) setzt sich für stillfördernde Bedingungen in der Geburtshilfe ein und zeichnet weltweit Einrichtungen mit einem diesbezüglich einheitlich hohen Betreuungsstandard aus. Das Angebot der Baby-friendly Hospitals beginnt mit der Schwangerenberatung und reicht bis zur Unterstützung von Stillgruppen nach der Entlassung. In zertifizierten Baby-friendly Hospi-

tals sind die Mitarbeiter:innen umfassend geschult und in der Lage, einheitliche Beratung sowie umfassende Informationen zum Stillen zu geben. Dadurch bekommen Mütter gerade in den ersten Tagen nach der Geburt mehr Sicherheit und bestmögliche Unterstützung im Umgang mit ihrem Baby. Orientierung bieten hier die zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen von WHO und UNICEF, wel-

che von Geburteneinrichtungen konsequent umgesetzt werden müssen, damit diese als Baby-friendly Hospital zertifiziert werden.“²

Susanne Lachmayr, IBCLC

Quellen:

¹ <https://www.stillen-institut.com/de/internationale-leitlinien.html>, 11.05.2025

² https://www.ongkg.at/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Baby-friendly/ONGKG_Factsheet_BFHI_20240513.pdf, 11.05.2025

Schritt 1–5

reflektiert von Ina Mayer, IBCLC

1. Vollständige Einhaltung des internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten.

Jede IBCLC legt mit dem Examen das Versprechen ab, sich an den internationalen Kodex zum Schutze des Stillens zu halten. Bereits 1981 hat die WHO in Zusammenarbeit mit der UNICEF (dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) einen gemeinsamen Kodex erstellt. Natürlich sind im Laufe der Jahre immer wieder Änderungen und Optimierungen vorgenommen worden. Durch die bereits lange Bestandsdauer des Kodex sind viele Informationen/Artikel darin enthalten. Schlussendlich dienen diese umfangreichen Daten immer dem gleichen Ziel: „Es soll eine sichere und angemessene Ernährung für Säuglinge und Kleinkinder sichergestellt werden, indem das Stillen gefördert und geschützt wird [...]“. Der Kodex beinhaltet detaillierte Informationen und Aufklärung über Säuglingsnahrung, genaue Kennzeichnung und Qualität der zu kaufenden Produkte, Vorschriften für Werbung in der Öffentlichkeit und für Familien, aber auch im Gesundheitswesen. Ebenfalls sind wichtige Richtlinien für die Umsetzung und Überwachung des Kodex enthalten.

Schriftliche Richtlinien niederschreiben, die mit allen Mitarbeitenden

und Eltern regelmäßig besprochen werden.

Wo Menschen miteinander arbeiten, bedarf es Strukturen, Standards, Vorgaben und vieles mehr. In einer Institution, wie einem Krankenhaus mit entsprechender Einrichtung – Gebärzimmer, Geburtsstation usw., das täglich die Betreuung junger Familien inne hat, ist ein gutes Management unumgänglich. Einerseits sind in dieser sensiblen Kennenlernphase einer Familie viele Faktoren zu berücksichtigen, welche eine individuelle Beratung erfordern, andererseits sind allgemein gültige Richtlinien eine wichtige Informationsquelle und als Nachschlagewerk einfach so hilfreich.

Das gemeinsame Arbeiten und das an einem Strang ziehen, lässt sich nur mit guten Vorgaben und aktuellen Empfehlungen in Kombination mit regelmäßigen Mitarbeiter:innen- und Elternschulungen umsetzen. Täglich, manchmal auch stündlich benötigen Mutter und Kind Informationen und Hilfestellungen. Jeder, der in dem Bereich tätig ist, weiß um die schnellen Wandlungsphasen der Mutter-Kind-Bindung und auch, wie sensibel diese Zeit für die frischgebackenen Eltern ist. Klare und einheitliche Aussagen dem aktuellen Wissensstand entsprechend, geben Eltern Sicherheit und ermöglichen ihnen, selbst die Experten für ihr Kind zu sein.

Ein laufendes Monitoring- und Datenevaluierungssystem einrichten.

Die Definition von laufendem Monitoring wird auch als aktive Überwachung, zur Prüfung, ob Standards eingehalten werden und der Arbeitsplatz tatsächlich sicher und frei von Risiken geführt werden kann, gesehen. So sollen unerwünschte Ereignisse weitestgehend vermieden werden. Als Werkzeug dienen hierzu Sicherheitsinspektionen, Umfragen aller Beteiligten und erforderliche Rundgänge. Die Dokumentationspflicht im Gesundheitswesen erlaubt auch eine Datenevaluierung.

Durch die Evaluierung werden die gesetzten Maßnahmen im Idealfall sichtbar. Wirkt eine Maßnahme nicht wie erwünscht, kann durch die Evaluierung eine Änderung genau jener erfolgen. Dadurch ist die stetige Optimierung der Handlungs- und Arbeitsabläufe gegeben. Im Fall der Baby-friendly Hospital Initiative zählt dazu das Erheben von Stillstatistiken, welche genaue Rückschlüsse auf bereits gut Gelingendes ziehen lassen, aber auch aufzeigen, wo noch Verbesserungsbedarf besteht.

2. Alle Mitarbeitenden schulen, damit sie über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Umsetzung verfügen.

Es reicht nicht aus Richtlinien und Standards zu erstellen, alle Mitarbeitenden müssen genau jene auch umsetzen können. Um die notwendigen Fähigkeiten zur Umsetzung zu erlangen, erfordert es regelmäßige Schulungen zu organisieren, um das gesamte Team mit gleichen Informationen und Vorgaben zu nähren. Neue Mitarbeiter sollten im Idealfall eine ausreichend lange Einarbeitungszeit erhalten, wo erste Grundkenntnisse vermittelt werden. In Form von internen Schulungen, z.B. in Zusammenhang mit Stations- oder Teamsitzungen, können mehrmals im Jahr Kenntnisse vermittelt und angesprochen werden.

Externe Schulungen oder interne Fortbildungstage, geleitet durch qualifiziertes Personal, sollten allen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, um tiefgreifende Grundkenntnisse für die tägliche Arbeit zu erlangen. Je mehr Wissen im Team vorhanden ist, desto besser kann an einem Strang gezogen werden. Die Zusammenarbeit ist einfacher und die Qualität der Arbeit kann zunehmend aufblühen. Im Falle der BFHI sind das verpflichtende Basisschulungen zum Thema Stillen für jegliche Mitarbeiter, die mit den jungen Familien in Kontakt kommen (von den Pflegepersonen über Physiotherapeut:innen bis zum Reinigungspersonal) sowie weitere kontinuierliche Fortbildungen für das an der Patientenversorgung beteiligte Team im Rahmen von 6 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten jährlich.

3. Alle schwangeren Frauen und deren Familien über die Bedeutung des Stillens und des Bindungsaufbaus informieren.

Gute Aufklärung und Informationsweitergabe an die angehenden Familien wäre das Optimum. Die meisten Schwangeren beschäftigen sich ausgiebig mit dem Thema Geburt. Gleichzeitig sollte der Besuch bei einer Hebamme, eines Stillvorbereitungskurses, einer Stillgruppe, eine IBCLC Stillberater:innen-Einzelberatung und eines Geburtsvorbereitungskurses mit guten Stillinformationen nicht nur eine Idee, sondern ein MUSS sein.

Eine Geburt dauert Stunden, aber die danach folgende Zeit mit dem Baby Jahre. Mit der Geburt eines Kindes haben die Eltern über eine lange Zeit eine Versorgungspflicht. Jedes Kind hat das Recht auf ein behütetes Elternhaus, indem ein guter Bindungsaufbau stattfindet. Mit Ausnahme des Menschen ernährt jedes Tier seinen Nachwuchs mit seiner art eigenen Milch. Die Sensibilisierung dafür, welche herausragende Bedeutung das Stillen für Mutter, Kind und die Gesellschaft hat, ist ein wichtiger Schritt in Richtung Steigerung der Stillraten, denn jede Mutter möchte das Beste für ihr Kind. Wichtig sind umfassende Informationen, damit sie kompetent entscheiden kann. Nicht nur z.B. die Rückbildung erfolgt schneller, auch die Gesundheit von Mutter und Kind wird für das restliche Leben durch die gemeinsame Stillbeziehung geprägt.

Ob ein geringeres Risiko an Osteoporose zu erkranken, ein positiver Einfluss auf das Herz-Kreislaufsystem oder ein deutlich herabgesetztes Risiko an Brustkrebs zu erkranken, die Liste der Effekte der Muttermilch und des Stillens sind lang und sollen in der Beratung von Schwangeren zur Ernährung des Kindes deutlich hervorgehoben werden.

4. Den Müttern ermöglichen, unmittelbar ab Geburt ununterbrochenen Hautkontakt mit ihrem Baby zu haben, mindestens eine Stunde lang oder bis das Baby das erste Mal gestillt wurde.

Der Hautkontakt nach der Geburt ist nicht nur ein Kuscheln von Mutter und Kind. Auch als Bonding bezeichnet, sollte der Hautkontakt aufgrund vieler einflussreicher Faktoren so bald als möglich stattfinden. Der Kontakt von Haut zu Haut hat zur Folge, dass ein bestimmtes Hormon in ausreichender Form ausgeschüttet wird. Es handelt sich um das Hormon Oxytocin, besser bekannt unter dem Namen Liebeshormon. Es fördert die Mutter-Kind-Bindung, das Neugeborene zeigt deutlich stabilere Vitalwerte und es bewirkt eine raschere Rückbildung der Gebärmutter, auch der Milchspendereflex wird durch Oxytocin ausgelöst. Im Hautkontakt ist das Neugebo-

rene meist aktiver, sprichwörtlich mit allen Sinnen bei der Sache und beim Anlegen läuft das Kolostrum durch die Hormonausschüttung förmlich von selbst aus der Brust. Um ein erfolgreiches Stillen zu fördern, sollte der erste Hautkontakt ohne Unterbrechung bis zum ersten erfolgreichen Stillen gewährleistet sein und in den folgenden Tagen und Wochen immer wieder in den Alltag eingebunden werden. Als positiver Nebeneffekt ist eine deutliche Herabsetzung des Stresslevels zu beobachten, wodurch in weiterer Folge die psychologische Verfassung der Mutter ebenfalls positiv beeinflusst wird.

5. Den Müttern korrektes Anlegen zeigen und ihnen erklären, wie sie ihre Milchproduktion aufrechterhalten können und Schwierigkeiten bewältigen können, auch im Falle einer Trennung von ihrem Kind.

Die täglichen Arbeitsabläufe erfordern meist viel Zeit und Energie. Stillen ist eine sozial erlernte Fähigkeit, die Vorbilder benötigt und Wissensweitergabe erfordert. Alle Frauen brauchen einmal mehr, einmal etwas weniger Support, aber sie benötigen Unterstützung, Zuspruch und die kleinen, aber entscheidenden Hilfestellungen, denn in den ersten Lebenstagen eines Neugeborenen wird der Grundstein für das weitere erfolgreiche Stillen gelegt. Die Arbeit mit Wöchnerinnen und Neugeborenen ist eine Herzensangelegenheit und prägt die Gesellschaft über Generationen hin. Der rohe Umgang im Krankenhaus der letzten Generationen zeigt auch heute noch deutliche Prägungen und Einflüsse auf die frischgebackenen Eltern. Wollen die Großeltern ihre Erfahrungen weitergeben, wie es über Generationen der Fall war, ist heute zusätzlicher Aufwand nötig dem entgegenzuwirken.

Fachliche und qualitativ hochwertige Aussagen des Betreuungspersonals sind hierbei entscheidend, um Unsicherheiten, Schwierigkeiten und Fehlinformationen auszumerzen und die Stillempfehlung der WHO von mind. 2 Lebensjahren überhaupt möglich zu machen.

Ina Mayer, IBCLC

Schritt 6-10

analysiert von Susanne Lachmayr, IBCLC

6. Gestillten Neugeborenen außer Muttermilch weder Flüssigkeiten noch sonstige Nahrung zusätzlich geben – es sei denn, es ist medizinisch indiziert.

Trinkt ein Neugeborenes mindestens 8, besser 10-12x in 24 Stunden effektiv an der Brust, ist kein höherer Gewichtsverlust als 5-7% vom Geburtsgewicht zu erwarten. Spätestens ab Erreichen der 7% Marke sollte das Stillmanagement genau überprüft und optimiert werden, um eine weitere Abnahme zu bremsen und zu gewährleisten, dass das Neugeborene genug Muttermilch erhält und die Milchproduktion der Mutter ausreichend angeregt wird. Ein Abwarten mit dem Gedanken, die Mutter und das Kind nicht zu stressen, unter dem Motto „wird schon werden“, ist nicht zielführend und hat keine Vorteile. Im Gegenteil: eine weitere Abnahme, die durch frühzeitiges Intervenieren abgewendet hätte werden können, macht unter Umständen eine Zufütterung mit all den Folgen, die daraus resultieren können, nötig. Bei einem Gewichtsverlust von 10% oder mehr ist eine pädiatrische Kontrolle (zum Feststellen des Allgemeinzustandes des Kindes und eventueller körperlicher Ursachen, z.B. Hyperbilirubinämie) und eventuell eine Zufütterung von gewonnener Muttermilch (1. Wahl!) oder Formula indiziert. Dies erfolgt in Zusammenschau mit den bereits zuvor eingeleiteten Maßnahmen, dem derzeitigen Stillmanagement und der individuellen Ausgangslage (ein müdes, ikterisches Kind, welches nach 3 Zügen einschläft, vs. ein aktives, rosiges Kind, welches sich alle 2. Std von selbst meldet, hörbar schluckt und die Mutter bereits den Beginn der initialen Brustdrüsen-schwellung bemerkt).³

Äußerst kritisch zu betrachten ist auch die Gabe von Glucoselösung

(z.B. im Rahmen von Untersuchungen oder Interventionen am Kind) oder sogenannten Energiesupplementen, welche keine Nahrung im eigentlichen Sinne darstellen, das Vertrauen der Mutter in ihre Fähigkeit ihr Kind zu ernähren aber massiv untergraben.

Unbestritten ist, dass Neugeborenen und voll gestillten Säuglingen kein Wasser oder Tee gegeben werden soll.

7. 24-Stunden-Rooming-in praktizieren und die Möglichkeit schaffen, dass Mutter und Kind Tag und Nacht zusammenbleiben können.

In den 1970er-Jahren war die Wiener Semmelweis-Klinik eine Vorreiterin in Sachen Rooming-in, heute ist es glücklicherweise fast überall in Österreich Standard.

Durch den kontinuierlichen Kontakt zwischen Mutter und Kind wird die Bindung, die bereits in der Schwangerschaft aufgebaut wurde, weiter verstärkt. Die Mutter lernt in dieser intensiven ersten Zeit ihr Kind besonders gut kennen, lernt die Signale des Kindes zu deuten, die beiden können uneingeschränkt das Stillen üben. Nur wenn Mutter und Kind ständig zusammen sind, kann das Neugeborene in der, für den Milchaufbau, nötigen Frequenz und ganz nach seinem Bedarf gestillt werden.

Die früher übliche Betreuung des Kindes im Säuglingszimmer zwischen den vorgegebenen Fütterungszeiten hat sich unter anderem natürlich äußerst negativ auf einen gelungenen Stillbeginn ausgewirkt.

8. Mütter unterstützen, die Signale ihres Säuglings zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Wie wir wissen, ist nicht jedes Stillbedürfnis des Babys auch Hunger. Auch einem Nähebedürfnis, Unwohlsein, Müdigkeit, uvm. lässt sich mit Stillen begegnen. An der Brust werden viele Bedürfnisse gleichzeitig gestillt.

Zu den ersten Stillzeichen, bei deren Beobachtung im optimalen Fall zeitnah angelegt werden sollte, zählen das Herausstrecken der Zunge, suchende Kopfbewegungen, Führen der Hand zum Mund und beginnende Unruhe. Werden diese Zeichen nicht erhört, wird das Kind energischer, ehe es letztendlich zu weinen beginnt. Weinen ist ein spätes Stillzeichen, hier ist es meist erforderlich, das Kind erst zu beruhigen, ehe es angelegt werden kann.

Eltern sollten auch Informationen zum Clusterfeeding erhalten, welches die meisten Babys in den ersten Wochen nach der Geburt zeigen. So wissen diese bei entsprechendem Verhalten ihres Kindes bereits Bescheid und Sorgen oder Bedenken hinsichtlich einer vermuteten zu geringen Milchmenge kommen so erst gar nicht auf.

9. Eltern zu Anwendung und Risiken von Flaschen, Säugern und Schnullern beraten.

Die Ergebnisse der SUKIE Studie haben uns gezeigt, dass nur 30% der Frauen bis zum frühestmöglichen Beikost-Start ausschließlich stillen. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass 70% der Kinder eine Zufütterung erhielten. In den meisten Fällen wird diese Zufütterung per Flasche erfolgt sein (Anmerkung der Verfasserin). Eltern brauchen also richtige Informationen über das bedürfnisorientierte Füttern, wenn nur teilweise oder nicht gestillt wird. Das physiologische Verhalten eines Stillkindes beim Füttern mit der Flasche nachzubilden, ist nicht einfach und mit einigem Aufwand ver-

bunden. Glücklicherweise sind immer mehr Eltern bemüht, auch die Flaschengabe so bedürfnisorientiert wie möglich zu gestalten. Im Englischen kennen wir dafür den Begriff „responsive feeding“, im Deutschen verwenden wir den Ausdruck „achtsames, bedürfnisorientiertes Flaschenfüttern nach Bedarf“.

Allgemeine Informationen

- Der Flaschensauger soll möglichst weich und symmetrisch sein und eine breite Lippenauflagefläche haben.
- Es soll ein Sauger in der kleinsten Größe verwendet werden.
- Im häuslichen Bereich reicht es aus, Sauger und Flaschen im Geschirrspüler zu reinigen, ein Auskochen ist nicht nötig.
- Wenn Muttermilch gefüttert wird, bieten sich Portionsgrößen von 60–120ml an.
- Die Mengenangaben und auch die Häufigkeit der Mahlzeiten auf den Verpackungen von Formula sind nicht physiologisch. Auch hier bieten sich kleinere, dafür häufigere Mahlzeiten an.
- Formula soll immer frisch zubereitet werden und kann dann ca. 1 Std. verwendet werden, ehe sie verworfen werden muss.
- Muttermilch oder auch Formula wird meist problemlos bei Zimmertemperatur getrunken, ein mehrmaliges Aufwärmen ist nicht notwendig und aus hygienischer Sicht nicht zu empfehlen

Wie wird bestenfalls gefüttert

- In engem, wann immer möglich auch in direktem, Hautkontakt mit Blickkontakt zum Baby.
- Das Baby in einer aufrechten, die Flasche in einer möglichst waagrecht Position.
- Die Eltern sollen sich Zeit für jede Flaschenmahlzeit nehmen und auf die kleinen Zeichen achten, mit denen das Kind signalisiert, dass es eine Pause braucht.
- Nach etwa der Hälfte der Menge soll eine Pause gemacht und dabei der Arm, auf dem das Kind liegt, gewechselt werden.

- Hauptsächlich sollte die Mutter selbst füttern und nur selten anderen Bezugspersonen die Gabe der Flasche überlassen.⁴

Kinder mit Schnuller im Mund sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Ihre Verwendung wird aber von Stillberater:innen kritisch betrachtet, vor allem wenn sie schon in den ersten Tagen gegeben werden. Hier sollte das Saugen des Kindes an der Brust unbedingt Priorität haben und die Mutter die Aufklärung erhalten, dass eine frühzeitige Einführung des Schnullers, auch im Hinblick auf eine zu geringe Nahrungsaufnahme, wenn das Kind statt an der Brust am Schnuller saugt, ungünstig ist. In weiterer Folge sollte, sofern sich die Eltern für den Schnuller entscheiden, der Spruch „so wenig wie möglich, so viel als nötig“ gelten. Der Schnuller sollte nicht die erste Wahl zur Beruhigung des Babys darstellen, sondern dem Stillen, Körperkontakt oder Tragen sollte immer der Vorrang gegeben werden. Ebenso benötigen Eltern für eine informierte Entscheidung das Wissen darüber, dass der Schnuller die Saugtechnik des Kindes an der Brust negativ beeinflussen könnte.

Anforderungen an einen Schnuller

- Geringes Gewicht (unter 10g)
- Der Saugteil sollte wenig Platz im Mund einnehmen, symmetrisch, flach, elliptisch, nicht abgeschrägt sein und einen schmalen Schaft aufweisen.
- Möglichst weicher und beweglicher Saugteil (Latex statt Silikon)⁵

10. Im Rahmen der Entlassung dabei unterstützen, dass Eltern und Kinder zeitnah Zugang zu fortlaufender Begleitung und Betreuung erhalten.

Auch wenn sich die Mutter bestenfalls schon im Vorfeld Wissen über das Stillen aneignen konnte und sie nach der Geburt ausreichend über die wichtigen Bausteine für den Stillbeginn informiert wurde, wird sie höchstwahrscheinlich trotzdem das eine oder andere Mal mit Situationen konfrontiert sein, die sie verunsichern oder zweifeln lassen, wo die Rückver-

sicherung bei einer Fachperson wichtig ist und auch der Austausch unter Gleichgesinnten ein beruhigendes Gefühl gibt.

Nicht umsonst zählen Stillgruppen zu den wichtigsten Hilfs- und Bestärkungsangeboten für Mütter. Unter der fachlichen Leitung einer Stillberaterin können Mütter ihre Erfahrungen austauschen, den anderen Mut zusprechen oder einfach nur zuhören, wie andere ähnliche Situationen schon meistern konnten. Zunehmender Beliebtheit, v.a. seit der Corona-Pandemie in denen Präsenztreffen lange nicht möglich waren, erfreuen sich Online-Stillgruppen in den sozialen Netzwerken.

Es ist zu beobachten, dass viele Frauen die bequeme Möglichkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit Fragen stellen zu können sehr schätzen. Auch hier moderieren qualifizierte Stillberaterinnen IBCLC die Themen der Stillenden, entkräften Ammenmärchen, stellen ungünstige oder falsche Informationen von anderen Mitgliedern der Gruppe richtig, bauen auf, motivieren und stellen ihr Wissen der Community zur Verfügung. Egal ob in Präsenz oder Online, der Besuch von Stillgruppen ist eine maßgeblich stillfördernde Maßnahme. Mütter, die sich gut informiert fühlen, stillen länger.⁶

Susanne Lachmayr, IBCLC

Quellen:
 3 <https://www.stillen-institut.com/media/eisl-empfehlungen/EISL-Empfehlungen-Gewichtsentwicklung.pdf>, 11.05.2025
 4 <https://www.stillen-institut.com/de/begleitung-von-eltern-die-ihr-kind-mit-der-flasche-fuettern.html>, 13.05.2025
 5 <https://www.stillen-institut.com/media/EISL-Infoblatt-Schnuller-Formen-Varianten2021.pdf>, 14.05.2025
 6 <https://www.stillen-institut.com/de/sukie-studie-oesterreich-handlungsbedarf-bei-der-stillfoerderung.html>, 13.05.2025



Stillen fördern, Stillen leben
Nachhaltig Unterstützung geben
WABA | WORLD BREASTFEEDING WEEK 2025

STILLEN IST NATÜRLICH

umweltfreundlich

Zusammen das Stillen fördern und
gute Stillunterstützung geben.
Für ein gesundes Kind und
einen gesunden Planeten.



Richtig stillen von Anfang an.
Anleitungen, Tipps & Infos.

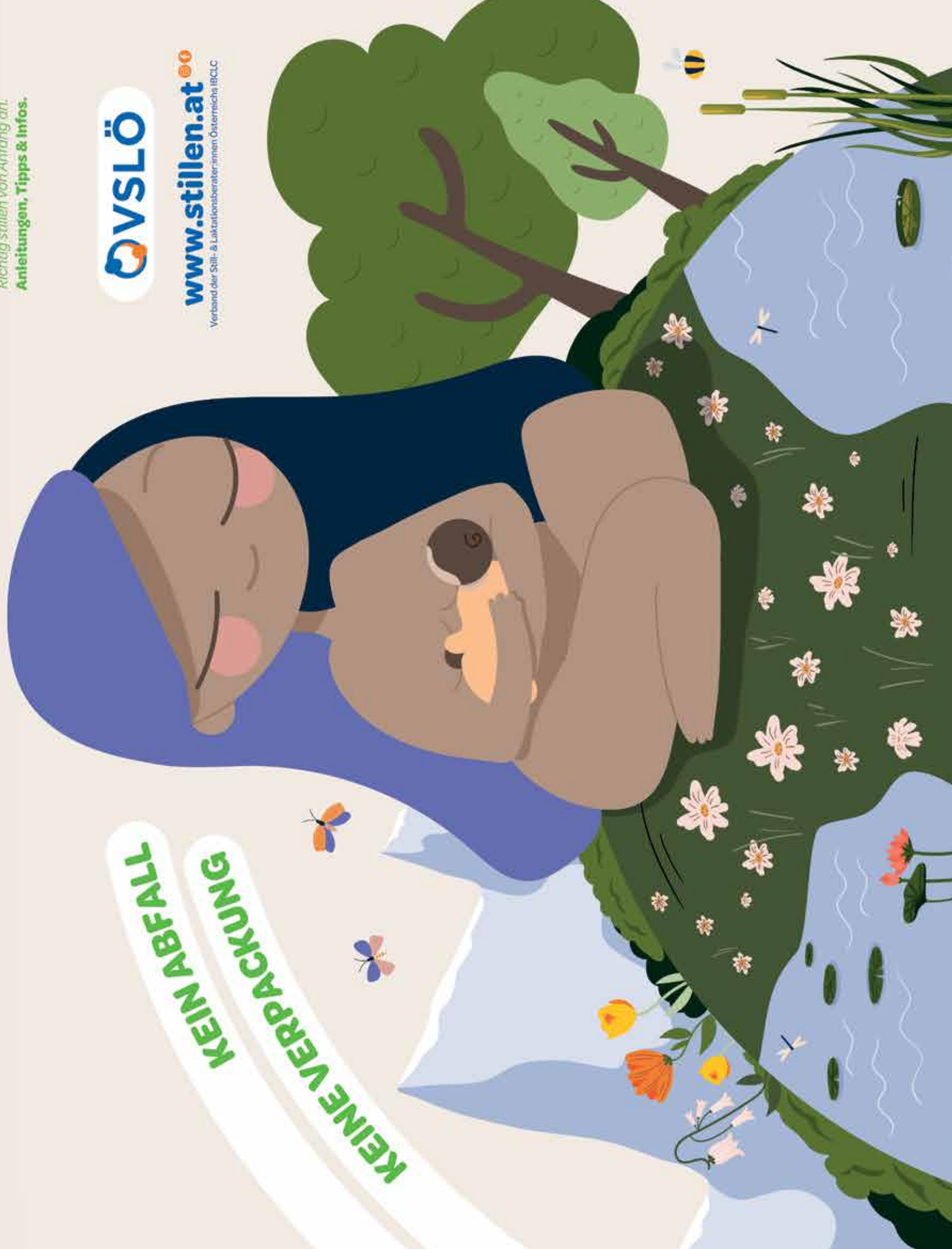
DVSLÖ

www.stillen.at

Verband der Still- & Laktationsberaterinnen Österreichs IBCLC

KEINE VERPACKUNG

KEIN ABFALL



Stillen ist KLIMA

Warum Stillen auch Klimaschutz ist.

Ein Interview mit Stefanie Holtmann und Cornelia Fuhr von der Initiative „Stillen ist Klima“. Beide arbeiten als IBCLC und Hebamme in Deutschland.

1) Wie ist die Initiative „Stillen ist Klima“ entstanden?

Steffis „Stillen ist PRIMA – Faktenkarte“ hat uns zusammengebracht. Cornelia erhielt diese auf einem BDL-Stillkongress – kurz darauf meldete sie sich telefonisch, und schnell war klar: Wir müssen aktiv werden! Gemeinsam mit Monika Jahnke vom BDL starteten wir unseren ersten Aufruf, organisierten ein Online-Treffen und sind seitdem im regelmäßigen Austausch. Gemeinsam recherchieren wir wissenschaftliche Literatur, haben einen tollen Flyer gestaltet, bauen die Homepage auf und vernetzen uns mit weiteren Unterstützer:innen.

2) Welche Ziele verfolgt ihr mit eurer Initiative?

Wir möchten Stillförderung und Nachhaltigkeit stärker miteinander verknüpfen. Unser Ziel ist es, die gesellschaftliche, gesundheitliche und ökologische Bedeutung des Stillens bekannter zu machen – denn Stillen ist viel mehr als nur Ernährung. Es ist aktiver Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutz.

3) Welche ökologischen Vorteile hat Stillen konkret gegenüber industriell gefertigter Säuglingsnahrung?

Stillen ist die nachhaltigste Art einen Säugling zu ernähren. Im Vergleich zu industriell hergestellter Säuglingsnahrung spart es enorme Mengen an Ressourcen und vermeidet Umweltverschmutzung.

Konkret bedeutet das:

- **Keine CO₂-Emissionen** durch Pro-



© Fotos: Stefanie Holtmann

duktion, Verpackung, Transport und Lagerung von Milchersatzprodukten

- **Keine Massentierhaltung** und damit auch kein Methanausstoß durch Milchkühe
- **Kein Müll:** kein Plastikmüll, keine Aluminiumverpackungen, kein Papiermüll
- **Weniger medizinischer Aufwand** durch die zahlreichen gesundheitlichen Vorteile des Stillens – auch das spart Energie, Material und Medikamente

- **Geringerer Wasserverbrauch:** Für 1 kg Säuglingsmilchpulver werden bis zu **4700 Liter Wasser** benötigt
- **Artenschutz und Erhaltung der Biodiversität:** Der Anbau von Soja für Tierfutter führt zur Abholzung von Regenwald, vor allem in Südamerika. Stillen schont den Regenwald
- **Keine Transportwege:** Die Rohstoffe, Produktion und Distribution erfolgen oft global – mit großem CO₂-Fußabdruck

5) Gibt es wissenschaftliche Studien oder Zahlen, auf die ihr euch stützt?

Ja, viele!

Unter anderem:

- **WHO & UNICEF** empfehlen weltweit ausschließliches Stillen für die ersten 6 Monate – auch unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien
- **Breastfeeding and climate Change** unicef.org.uk/babyfriendly/breast-feeding-and-climate-change
- Der Report „**Formula for Disaster**“ von IBFAN zeigt, wie die Säuglingsnahrungsindustrie weltweit Umwelt und Gesundheit belastet
- Eine Studie im Fachjournal Lancet (2023) belegt: Wären alle Babys weltweit in den ersten 6 Monaten ausschließlich gestillt worden, hätte man jährlich über **800.000 Todesfälle vermeiden** und viele Millionen Tonnen CO₂ einsparen können
- Boosting-breastfeeding-to-mitigate-climate www.aliveandthrive.org/en/news/boosting-breastfeeding-to-mitigate-climate-change-a-new-tool-illustrates-the-massive-carbon-and
- <https://www.epa.gov/climateimpacts/climate-change-and-health-pregnant-breastfeeding-and-post-partum-women>
- <https://illi.org/news/green-feeding-breastfeeding-for-a-healthy-planet/>
- <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10599186/>

6) Wie reagiert die Öffentlichkeit auf die Verbindung von Stillen und Umweltpolitik?

Viele Menschen sind sehr überrascht, wie eng Stillen und Klimaschutz miteinander verbunden sind. Manche Frauen sind begeistert, weil sie „doppelt Gutes tun“, andere sind irritiert – sie fühlen sich überfordert oder empfinden die Botschaft als zu politisch. Genau hier wollen wir ansetzen: durch Aufklärung und das Angebot, sich zu informieren und mitzuwirken – auf Augenhöhe und ohne Druck.

7) Welche Aktionen oder Kampagnen habt ihr bisher gestartet?



Wir haben u. a.:

- Infolyer erstellt und unter anderem auf Klimademos verteilt
- Vorträge gehalten, z. B. beim BDL-Kongress in Fulda
- Kontakte zu Institutionen und Multiplikatoren angebahnt
- Ein Policy Paper zur Bundestagswahl mitgestaltet
- Ein Netzwerk von Aktiven aufgebaut, die regelmäßig zusammenkommen

8) Gibt es Kooperationen?

Ja, der **BDL** unterstützt uns aktiv. Zudem suchen wir aktuell gezielt Kooperationen mit Organisationen wie **Greenpeace, Oxfam, Brot für die Welt, Aktion Regenwald** und anderen, die sich für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

9) Was sind eure nächsten Schritte?

Wir wollen:

- unsere Treffen ausbauen und mehr Fachpersonen einbinden
- unsere Homepage (Ausbau) ausbauen
- eine Social Media Kampagne aufbauen @stillenistklima
- Kontakte zu NGOs und politischen Entscheidungsträger:innen vertiefen
- medizinisches Fachpersonal informieren und auf die Beeinflussung durch die Industrie hinweisen (gesponserte Fortbildungen, Verteilen von Proben...)
- weiterhin für den WHO-Kodex sensibilisieren und gegen dessen Verstöße aufmerksam machen

10) Wie kann man euch unterstützen?

Ganz einfach – jede:r kann mitmachen. Werde Teil unserer Initiative!

Außerdem:

- Flyer bei uns bestellen und verteilen (auch download auf der Homepage www.stillenistklima.de ist möglich)
- Politische Entscheidungsträger:innen ansprechen
- Familien in der Stillzeit aktiv unterstützen – deine Arbeit als Stillberaterin trägt zum Klimaschutz bei
- WHO-Kodex-Verstöße melden und Fortbildungen von Firmen meiden, die gegen den Kodex verstoßen
- Online und offline über das Thema sprechen – es sichtbar machen!

11) Was wünscht ihr euch für die Zukunft – für Familien, fürs Klima, für das Stillen?

Wir wünschen uns, dass **alle Familien Zugang zu evidenzbasierter Beratung bekommen** – ohne Falschinformationen, die den Stillstart erschweren. Stillen sollte gesellschaftlich anerkannt, strukturell unterstützt und politisch gefördert werden.

Denn: Wer stillt, schützt nicht nur sein Kind, seine eigene Gesundheit – sondern auch noch das Klima.

Das Interview wurde geführt von
Eva Maximiluk, IBCLC

Werbung

und wie sie weltweit das Stillverhalten beeinflusst

Heute werden weltweit weniger als die Hälfte der Säuglinge und Kleinkinder gemäß den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation gestillt. Im Vergleich dazu ist der Umsatz mit Muttermilchersatzprodukten auf etwa 55 Milliarden US-Dollar pro Jahr gestiegen – noch nie wurden mehr Säuglinge und Kleinkinder mit Formula versorgt als heute. Muttermilchersatzprodukte stellen einen Milliardenmarkt dar und Unternehmen greifen weltweit auf ausgeklügelte Marketingstrategien zurück.

Werbung war schon immer ein mächtiges Instrument, das nicht nur Produkte und Verhalten formt. Im Bereich der Säuglingsernährung ist Werbung für künstliche Säuglingsnahrung ein besonders sensibles Thema, da sie in direkter Konkurrenz zum Stillen steht. Unbestritten ist Werbung ein Teil unseres Alltags und wir können uns ihrem Einfluss kaum entziehen – die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten beeinflusst jedoch – anders als Alltagsgegenstände – die Entwicklung, die Gesundheit und das Überleben von Babys und Müttern. Die irreführende und teilweise auch aggressive Werbung ist allgegenwärtig.

Beispiele

- Plakate mit sichtlich glücklichen und gesunden Kindern, die mit Formula gefüttert werden
- Verpackungen, die Nähe und Bindung suggerieren
- Slogans, die Muttermilchersatzprodukte als die „kluge /ideale Wahl“ bezeichnen, „an Muttermilch angelehnt“ mit „natürlichen Zutaten“, auch „von Kinderärzten entwickelt“ und „klinisch getestet“
- Verwendung von medizinischen Begriffen und Bildern
- Berufung auf „wissenschaftliche Studien“
- Botschaften wie „Stillen sei nur in

den ersten Monaten notwendig“

- Darstellung der Flaschennahrung als praktischer, modernen oder sicherer

All das beeinflusst Mütter – oft auch unbewusst – in ihrer Entscheidung und normalisiert die Ernährung mit Formula aus der Flasche. Insbesondere in den vulnerablen Phasen nach der Geburt können Mütter durch Werbebotschaften stark beeinflusst werden. Beeinflusst wird jedoch nicht nur die initiale Entscheidung, sondern auch die Ausdauer beim Stillen besonders in Phasen von Unsicherheit, Erschöpfung oder bei Schmerzen. Werbung beeinflusst immer vor allem unsichere und überlastete Mütter, die nach einfachen und schnellen Lösungen suchen. Auch Fachpersonal beeinflusst, wenn es regelmäßig mit gesponserten Materialien arbeitet.

Nicht nur die Familie wird durch Werbung beeinflusst, sondern auch die Gesellschaft. Solange Flaschennahrung in der Öffentlichkeit und in der Werbung gezeigt wird und Stillen nicht, wird das „als die Norm“ wahrgenommen. Oft ist Stillen immer noch sehr privat und öffentlich nicht im gleichen Ausmaß präsent wie die Flaschenernährung. Auch diese Tatsache erschwert es Müttern, sich für das Stillen (in der Öffentlichkeit) zu entscheiden.

Als Reaktion auf die schädlichen Auswirkungen von Werbung hat die WHO bereits im Jahr 1981 den Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten verabschiedet. Trotzdem stellt die Werbung – auch über vierzig Jahren nach Einführung des Kodex eine der am meisten unterschätzten Risiken für die Gesundheit dar. Der Kodex ist in zahlreichen Ländern nicht gesetzlich bindend und wird unzureichend überwacht. Viele Unternehmen finden Wege, den Kodex zu umgehen.

Typische Umgehungsstrategien sind hierbei:

- Werbung für Folgemilch, die optisch

kaum von Anfangsmilch/Premilch zu unterscheiden ist

- „Infobroschüren“ verschiedener Firmen in Arztpraxen
- Sponsoring von Weiterbildungen
- Kooperation mit Influencern in sozialen Medien, Eltern Apps, digitale Baby-Clubs (diese sind deutlich schwieriger zu kontrollieren als großflächige Plakatwände)

Ein oft gängiger Werbetrick besteht darin, Spezialnahrung als DIE Lösung für häufige Beschwerden bei Babys – wie Blähungen oder Unruhe – anzupreisen. Auch wenn viele Unternehmen auf direkte Werbung für Säuglingsnahrung unter sechs Monaten verzichten, heißt das nicht, dass sie keine Werbestrategien in diese Richtung verfolgen. Was wie ein großer Schritt in die richtige Richtung wirkt, ist in Wirklichkeit das sogenannte „Cross-Branding“. Die Verpackungen für Anfangs- und Folgemilch ähneln sich sehr und auch bei Produkten ab sechs Monaten werden gezielt „junge Eltern und Baby“ angesprochen. Die großen Unternehmen stellen sich gern als regelkonformes, ethisches Unternehmen dar – nutzen aber diese Gestaltungsstrategien, um die Bindung an die Marke bereits früh zu fördern. Besonders kritisch ist die Lage in Ländern mit schlechter Trinkwasserversorgung, mangelnden Hygienestandards und hoher Krankheitsbelastung. Dort kann der Beginn bzw. der Umstieg auf künstliche Säuglingsnahrung lebensbedrohlich sein. Werbung in solchen Regionen der Welt ist daher nicht nur verantwortungslos, sondern auch potentiell tödlich.

Eltern werden vor allem am Anfang sehr häufig überflutet mit Informationsmaterial der marktführenden Hersteller, industrieunabhängige Quellen sind im Verhältnis oft weniger ansprechend und nicht so leicht „greifbar“. Ausführliche Aufklärung über Inhalte von Werbung sind vor allem im klinischen Alltag meist nicht möglich. Eine Erhöhung der

Stillrate könnte jedoch geschätzt jährlich bis zu 800.000 Todesfälle bei Kindern und 20.000 Brustkrebs-Todesfälle bei Müttern verhindern.

Eine von der WHO und UNICEF durchgeführte zweijährige Studie in acht Ländern liefert das bisher umfassendste Bild darüber, welche Erfahrungen Mütter und ihr Umfeld (Partner, Familienmitglieder, Freunde, Gesundheitsfachkräfte) bzgl. der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten gemacht haben. Die acht ausgewählten Länder sind repräsentativ für die jeweiligen Regionen in der Welt und unterschiedlich in Bezug auf Einkommen, Stillraten und Umsetzung des Kodex. Die Studie wurde im urbanen Raum durchgeführt, wo Trends entstehen und sich von dort aus auf andere Gebiete ausweiten.

Was die Studie zeigt

- Werbung ist allgegenwärtig, personalisiert und sehr effektiv. Hersteller nutzen online wie offline Kanäle, um gezielt Frauen und Familien anzusprechen.
- Manipulative Marketingtechniken spielen mit Sorgen, Ängsten und Hoffnungen von Eltern. Es werden Lösungen für verschiedenste Probleme versprochen und Ängste geschürt, um zu verunsichern – wie auch während der Covid-19- Pandemie.
- Hersteller verbreiten falsche und unvollständige wissenschaftliche Behauptungen und stellen ihre Produkte als gleichwertig oder überlegen gegenüber der Muttermilch dar, obwohl Ersatznahrung nachweislich nicht kopiert werden kann.
- Unternehmen bieten Fortbildungen oder sonstige Anreize für medizinisches Personal an, um durch sie indirekt Werbung für ihre Produkte zu machen.
- Werbung untergräbt das Vertrauen in das Stillen. Viele Frauen wollen stillen, die Flut von gezielten und überzeugenden Marketingbotschaften schürt jedoch Zweifel und fördert eine zunehmend positive Einstellung gegenüber Ersatzprodukten.
- Es gibt wirksame Gegenmaßnahmen, die auf politischer, medizinischer und gesellschaftlicher Ebene umgesetzt werden sollten bzw. umgesetzt werden müssen.

Welche konkreten Empfehlungen gibt es

- 1. Das Problem ernst nehmen:** Entscheidungsträger, Institutionen und die Öffentlichkeit müssen das Ausmaß und v.a. die Folgen der Marketingpraxis erkennen und die Schäden aufdecken, die in Bezug auf kindliche und mütterliche Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt verursacht werden.
- 2. Gesetzgebung verschärfen:** Nationale Gesetze sollen „Schlupflöcher im Kodex schließen“, klare Regeln für Unternehmen aufstellen und die Umsetzung kontrollieren – z. B. durch neutrale Verpackungen, höhere Standards für die Produktentwicklung, Förderung der BFHI ...
- 3. Unabhängigkeit von Wissenschaft und Medizin sichern:** Angehörige von Gesundheitsberufen sollten strenge Richtlinien zu Interessenkonflikten verabschieden und umsetzen, Regierungen sollten verstärkt in Schulung und Aufklärung von Fachkräften investieren.
- 4. Digitale Werbung überwachen:** Datenerfassung, Datenübermittlung und Verbreitung von Inhalten sollten umfassend überprüft und überwacht werden, um dadurch die Gesundheit der Kinder vor schädlichem Marketing zu schützen.
- 5. Familien fördern statt Konzerne:** Investitionen sollten gezielt in Programme zur Förderung des Stillens, Gesundheitsversorgung und Elternzeit fließen – nicht in Unternehmen mit zweifelhaften Geschäftspraktiken
- 6. Gesellschaftliches Engagement fördern:** Maßnahmen in der gesamten Gesellschaft sind nötig, nicht nur bei Gruppen oder Einzelnen, die sich mit Ernährung und Gesundheit auseinandersetzen.

Bei der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten werden – wie z.B. auch bei Tabak oder Glücksspiel – die wirtschaftlichen Interessen über die Gesundheit gestellt. Die Gesellschaft sollte kein unbeteiligter Zuschauer sein...

IBCLCs spielen eine entscheidende Rolle und stehen in der ersten Reihe, wenn es darum geht, durch fachliche Kompetenz, einfühlsame Beratung und klare Haltung Stellung zu beziehen. Die kritische Auseinandersetzung mit der Macht der Werbung ist Teil der alltäglichen

Praxis und auch ein zentraler Bestandteil der globalen Stillförderung.

Werbung beeinflusst das Stillverhalten massiv und untergräbt häufig die Stillmotivation einzelner Mütter. Die Auswirkungen betreffen jedoch nicht nur einzelne Familien, sondern das gesamte öffentliche Gesundheitswesen und die Gesellschaft. Medizinisches Personal hat eine große Verantwortung/Vorbildfunktion und sollte durch Aufklärung und Sensibilisierung dazu beitragen, den Einfluss der Werbung zu minimieren und eine stillfreundliche Kultur zu fördern.

Es wird geschätzt, dass weltweit jährlich 341,3 Milliarden US-Dollar verloren gehen – aufgrund unzureichender Investitionen in den Schutz, die Förderung und Unterstützung des Stillens. Eine gute und unabhängige Beratung für junge Mütter ist das A und O. Aktuell werden noch immer weniger als die Hälfte aller Neugeborenen innerhalb der ersten Stunde angelegt – dabei ist das der Schlüssel für eine gesunde Stillbeziehung. Außerdem erhalten nur die Hälfte aller Frauen weltweit nach der Geburt eine Stillberatung.

Gerade in den ersten Wochen ist Muttermilch weltweit gesehen ein wichtiges Überlebenselixier. Im Jahr 2020 starben 2,4 Millionen Babys in ihrem ersten Lebensmonat. Ein globaler Ausbau der Stillberatung und Stillunterstützung könnte viele dieser Kinder retten.

Muttermilchersatzprodukte haben zweifelsfrei ihre Berechtigung in der Säuglingsernährung, ihr Einsatz sollte aber immer gut überlegt und keine leichtfertige Entscheidung sein. Muttermilch ist einzigartig – Ersatznahrung kann eine Lösung, aber niemals der Standard sein.

Gudrun Schober, IBCLC

Quellen:
How the marketing of formula milk influences our decisions on infant feeding. Geneva: World Health Organization and the United Nations Children's Fund (UNICEF), 2022.

Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.
www.sciencemediacenter.de/angebote/einfluss-von-formula-industrie-zu-wenige-muetter-stillen-23028
[https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(22\)01932-8](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(22)01932-8)
[https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(22\)01931-6/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(22)01931-6/fulltext)
<https://www.aktiongegenendhungere.de/kampagne-stopp-werbung-fuer-babymilch/studien-babymilchhersteller-unethisches-marketing>

Neue EU-Verordnung

Auswirkungen auf Muttermilch und Muttermilchbanken

Im Mai 2024 hat die Europäische Union (EU) die Verordnung 2024/1938 über Substanzen menschlichen Ursprungs (Substance of Human Origin, kurz SoHO) verabschiedet. Diese ersetzt die bisherigen Richtlinien zu Blut, Gewebe und Zellen und erweitert den Anwendungsbereich auf Substanzen wie Muttermilch und fäkale Mikrobiota. Sie tritt bereits im August 2027 in Kraft. Ziel ist es, die Sicherheit und Qualität dieser Substanzen zu verbessern und den grenzüberschreitenden Austausch innerhalb der EU zu erleichtern.

Muttermilch – mehr als nur ein Nahrungsmittel?

Mit der neuen Verordnung wird Muttermilch erstmals EU-weit als Substanz menschlichen Ursprungs klassifiziert. Dies bedeutet, dass für Spenderinnen, Empfängerinnen und die Verarbeitung von Muttermilch künftig einheitliche Qualitäts- und Sicherheitsstandards gelten. Die Verordnung verpflichtet Einrichtungen, die mit Muttermilch arbeiten, zur Registrierung und Einhaltung spezifischer Anforderungen hinsichtlich Hygiene, Lagerung und Rückverfolgbarkeit.

Zudem wird betont, dass Spenden grundsätzlich freiwillig und unentgeltlich sein sollten, wobei nationale Regelungen Ausnahmen zulassen können.

Auswirkungen auf Muttermilchbanken

Für Muttermilchbanken bedeutet die neue Verordnung eine umfassende Neuausrichtung ihrer Prozesse. Sie müssen künftig strenge Auflagen erfüllen, darunter die Registrierung als SoHO-Einrichtung, regelmäßige Inspektionen und die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen.

Dies stellt insbesondere kleinere Einrichtungen vor Herausforderungen, da zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen erforderlich sind. Die Frauenmilchbank-Initiative e.V. (FMBI) in Deutschland hat bereits in Stellungnahmen darauf hingewiesen, dass die neuen regulatorischen Vorgaben die Versorgung Frühgeborener mit Spenderinnenmilch weiter einschränken könnten, wenn keine unterstützenden Maßnahmen ergriffen werden.

IMAGINE-HMB

Das IMAGINE-HMB-Projekt (Implementation of human Milk hArmonized Guidelines for Infant Nutrition in Europe) ist eine von der EU finanzierte Initiative, die darauf abzielt, harmonisierte, evidenzbasierte Leitlinien für die Sicherheit und Qualität von Spenderinnenmilch im Einklang mit der neuen EU-SoHO-Verordnung zu entwickeln.

Dabei sollen Standards für die Sammlung, Verarbeitung und Verteilung von Frauenmilch entwickelt werden, um die Einrichtung von Muttermilchbanken in der EU zu fördern.

Die neue SoHO – Verordnung stellt einen bedeutenden Schritt zur Harmonisierung der Standards für Substanzen menschlichen Ursprungs in der EU dar. Für Muttermilch und Muttermilchbanken bringt sie sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Während die einheitlichen Regelungen die Sicherheit und Qualität verbessern können, erfordern sie auch erhebliche Anpassungen in den bestehenden Strukturen. Projekte wie IMAGINE-HMB spielen eine zentrale Rolle dabei, den Übergang zu erleichtern und sicherzustellen, dass alle Neugeborenen in der EU Zugang zu sicherer und qualitativ hochwertiger Spenderinnenmilch erhalten.



© Adobe Stock

Natalie Groiss, IBCLC

Quellen:
1. European Milk Bank Association (EMBA) www.milkbanking.eu
2. Frauenmilchbank Initiative (FMBI) www.frauenmilchbank.de
3. Gesetzestext <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2024/1938/2024-07-17>

einzigartiges Arbeitsmaterial
für die
Geburts- & Stillberatung



tunellageschenkeallerlei.at



VSLÖ-Termine

10. – 11.10.2025 Stillkongress Linz



Europäisches Institut
für Stillen und Laktation
www.stillen-institut.com

Fortbildungstermine
EISL-Österreich

Basisseminare Österreich

Termine für 2026 werden im Sommer
auf unserer Website bekannt gegeben

Seminarreihen INTENSIV – Qualifikation für IBCLC

Seminarreihe INTENSIV Gröbming 2025/2026 (WARTELISTE)

Seminarreihe INTENSIV Innsbruck 2025/2026 (WARTELISTE)

Fachtagung ONLINE

27.11.2025: „Stillförderung auf allen Ebenen“

EISL-WebSeminare

09.09.2025: Muttermilch und ihre Bedeutung

15.09.2025: Erkennen und Behandeln von wunden Mamillen und
Mamillenproblemen

22.09.2025: Das Mastitis-Spektrum – ein großes Thema
in der Stillberatung

24.09.2025: WHO-Kodex

09.10.2025: Vegane Ernährung in Schwangerschaft, Stillzeit und Beikost

14.11.2025: Stillzeit trifft Schwangerschaft: Evidenzbasierte Einblicke in
komplexe Konstellationen

STILLWISSEN ONLINE –

Eintägiges Seminar für Ärztinnen/Ärzte aus Klinik und freier Praxis
24.09.2025

STILLDIALOG – Kollegialer Fachaustausch online

02.06.2025, 08.09.2025, 01.12.2025

EISL-Praxistag Innsbruck

21.10.2025: Stillbeginn und Wochenbett in der Klinik

EISL-Klinikschulungen

INDIVIDUALISIERTE SEMINARE FÜR MITARBEITER:INNEN

Aktuell, evidenzbasiert, praxisorientiert, motivierend und
mit nachhaltigem Lernerfolg

nach Bedarf: Ein-/Mehrtägig, BFHI-Schulung,
Ärztinnen/Ärzte-Seminare, ...

Anmeldung & Information für Klinikschulungen:

Eli Candussi, IBCLC, Tel.: +43(0)650 96 76 781,
eisl.klinikschulungen.oesterreich@stillen-institut.com

SAVE THE DATE

EISL-Kongress • 25. – 27. Juni 2026 • ONLINE

Ein bunter, vielfältiger, spannender und informativer ONLINE-Kongress
erwartet Sie. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Die Anmeldung wird ab Sommer 2025 über unsere
Website möglich sein.



Quellenangaben zu den abgedruckten
Artikeln sind auf Anfrage unter
redaktion@stillen.at erhältlich.

Wir freuen uns über Artikel, Themenvorschläge und Termin- infos aus allen Bundesländern:

Mail an: redaktion@stillen.at

Nächster Redaktionsschluss:
22.09.2025

Impressum

M, H, V: VSLÖ – Verband der
Still- und Laktationsberater:innen
Österreichs IBCLC,
Fuchslug 1, 3364 Neuhofen/Ybbs
E-Mail: president@stillen.at

ZVR-Zahl: 962644841

Für den Inhalt verantwortlich:

Eva Maximiuk, Elisa Steiner
Redaktion: Natalie Groiss,
Susanne Lachmayr, Eva Maximiuk,
Gudrun Schober, Ina Mayer
Anzeigen: Eva Maximiuk

CVD: Eva Maximiuk

Layout: www.h13.at

Druck: www.eindruck.at

Das Kopieren und Weitergeben der VSLÖnews ist erwünscht!

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe oder Artikel externer
Autor:innen zu redigieren und zu
kürzen. Namentlich gekennzeichnete
Artikel spiegeln nicht zwingend die
Meinung der Redaktion wider.
Satz- und Druckfehler vorbehalten!

EISL-Kongress 2026
25.–27. Juni ONLINE